



BIBLIOTALK

Info & Austausch in der Bibliothek

Abolitionistische und transnationale Perspektiven:

Schwarzer Feminismus als Rekonstruktion der Welt

Eine Veranstaltung der Fachstelle für Gleichstellung der Stadt Zürich

Dienstag, 16. März 2021, 18.00–19.30 Uhr, online

Durch die gegenwärtigen Proteste für Schwarzes Leben («Black Lives Matter»), die inmitten der Corona-Pandemie stattfinden, haben abolitionistische Ansätze vermehrt Aufmerksamkeit erlangt. Viele dieser Ansätze haben ihre Ursprünge in Schwarzer feministischer Kritik und Praxis.

Abolitionistische Perspektiven und Bewegungen wandten sich bereits gegen die Versklavung und den Kolonialismus und sind als transnational zu verstehen. Die Idee war: Versklavung oder auch Kolonialismus, beides zutiefst vergeschlechtlichte und rassistische Systeme der Unterdrückung, können nicht reformiert werden, sie müssen als Ganzes abgeschafft werden.

Der neuere Abolitionismus seit der Mitte des 20. Jahrhunderts konzentriert sich auf die Zurückdrängung von Strafregimen und Herrschaftstechniken (Gefängnis, Polizei, Lager, Grenzen) und wendet sich damit gegen die vergeschlechtlichten und rassifizierten kapitalistischen Verhältnisse. Leitend ist die Vision einer Gesellschaft, die für die Verwirklichung von Gerechtigkeit keine Gewalt benötigt.

Abolitionismus bedeutet dabei nicht einfach Abschaffung. Es geht vielmehr um gesamtgesellschaftliche Transformation und die Rekonstruktion von Institutionen und Beziehungen, die Leben und Sorge füreinander ins Zentrum der Welt stellen statt die Produktion von frühzeitigen Toden, Aus-

beutung von Menschen und der nicht-menschlichen Welt sowie Grenzziehungen. Der Abolitionismus des Schwarzen Feminismus zielt damit auf eine Rekonstruktion der Welt.

- Wie haben sich Schwarze Feminismen entwickelt und was zeichnet sie heute aus?
- Welches sind die wichtigsten theoretischen Ansätze und transnationalen Bewegungen im abolitionistischen Schwarzen Feminismus?

Über diese und weitere Fragen referiert die Soziologin **Vanessa E. Thompson** im BiblioTalk.

Thompsons Forschungs- und Lehrschwerpunkte sind kritische Rassismus- und Migrationsforschung, Black Studies, intersektionale Ungleichheits- und Geschlechterforschung, postkolonial/dekolonial-feministische Theorien und Methodologien, Abolitionismus und transformative Gerechtigkeit.

Sie engagiert sich in diesen Bereichen auch aktivistisch und ist unter anderem Mitglied in der Internationalen Unabhängigen Kommission zur Aufklärung der Wahrheit über den Tod von Oury Jalloh.

Anmeldung unbedingt erforderlich bis 12. März 2021 → [anmelden](#).